

QUAVIER

**«Der Stadtteil IV als
grosses Klavier»**

**Stukkaturen: Schmuck-
stücke für das Haus**

**Innere und äussere
Reformen des
Muristalden**

T

empo 30

Liebe Quartierbewohnerinnen, liebe Quartierbewohner

Der Frühling naht mit Riesenschritten. Damit kommt auch wieder die Zeit, in welcher sich vor allem in der Freizeit unser Lebensraum stark aus den Häusern ins Freie verlagert. Ruhige Quartierstrassen zwischen blühenden Gärten, Mütter, die stolz ihre auf der Strasse spielenden Kinder beobachten, ein älterer Herr, der im Vorbeigehen freundlich grüssend den Hut lüftet, ein Automobilist, der nachsichtig lächelnd sein Gefährt im Schrittempo heimwärts lenkt, Radfahrer, welche sich umsichtig und gemütlich durchs Quartier bewegen... Lebensqualität und Lebensfreude!

Bestimmt wurde die Idee der Tempo 30 Zonen aus ähnlichen Visionen heraus geboren. Obschon in unserem Stadtteil bereits grosse Gebiete entsprechend gekennzeichnet wurden, wird es vermutlich leider auch dieses Jahr nicht ganz so paradiesisch zu- und hergehen. Paradiese lassen sich auch bei uns nicht per Verordnung realisieren...

Es ist auch nicht so, dass wir «die Andern» durch die Verordnung beeinflussen und damit grosse Verbesserungen erzielen können. Durchgangsverkehr gibt es im Quartier wenig. Durch die neue Parkordnung wurden auch die Pendler praktisch vollständig aus dem Quartier verdrängt. Neben einigen Lieferanten und Besuchern sind vor allem wir Bewohnerinnen und Bewohner diejenigen, welche durch Toleranz und Selbstdisziplin dazu beitragen können, von der Vision einen Schritt näher zur Realität zu kommen.

Wir, die wir hier leben oder arbeiten, sind gefordert. In erster Linie sind wir es, die durch unser Verhalten Verkehrssicherheit und Lebensqualität auch ausserhalb unserer vier Wände beeinflussen.

In diesem Sinne wünsche ich uns ein paradiesisches Frühjahr.

Niklaus Zürcher

I

nhalt

Seite Vier	4
Schule ist Elternsache .	5
Hilfe zum Leben	6
Glosse	7
Der Muristalden	8
Was lange währt... .	10
Veranstaltungen	11
Gewerbebetrieb	15

Titelbild:

Der Muristalden, Schule und Lebensraum von 600 Schülerinnen und Schülern, auf Reformkurs.
Foto: Lukas Lehmann



«Der Stadtteil IV als grosses Klavier»

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger aus dem Stadtteil IV

Unwillkürlich denke ich beim Titel des Informationsblattes «QUAVIER» an «Klavier», und das ist durchaus keine so abwegige Assoziation. Man könnte sich nämlich den Stadtteil IV auch als grosses Klavier, als etwas überdimensionierten Flügel, vorstellen, dessen Tasten die verschiedenen Meinungen und Anliegen der Quartierbevölkerung repräsentieren. Natürlich bleibt auch dieses Klavier solange stumm, bis eine Pianistin oder ein Pianist in die Tasten greift und die Saiten in Schwingung geraten, bis also aus den in den Tasten schlummernden Ansichten, Wünschen, Forderungen und Standpunkten hörbare, unter Umständen sogar nicht zu überhörende Töne werden. Die Pianistin oder der Pianist wäre niemand anderes als die Quartierbewohnerinnen und -bewohner, die auf diese Weise mitreden, mitwirken und mitgestalten – eben partizipieren. Das «QUAVIER» wäre dann das Notenblatt, auf dem die Töne mittels Noten sichtbar gemacht und festgehalten werden. Damit keine Tasten des Klaviers verstauben und möglicherweise verklemmen, damit also möglichst alle Töne von Zeit zu Zeit anklingen und keine Saiten verstimmen, ist es natürlich wichtig, dass die ganze Breite der Tastatur benützt wird. Schliesslich soll ja nicht immer nur das gleiche Lied, sollen nicht ununterbrochen dieselben Melodien gespielt werden, sondern alle



FOTO: EDUARD RIEBEN

möglichen Stücke, moderne und klassische, popige und besinnliche, jazzige und urchige sollen auf dem Klavier ertönen. Auf dem Notenblatt, dem «QUAVIER», sollen mit anderen Worten Ansichten und Wünsche, Lob und Kritik, Beiträge und Vorschläge, Forderungen und Anregungen von möglichst vielen Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohnern vom Obstberg bis zur Elfenau, vom Dalmazi bis zur Schosshalde, vom Gryphenhübeli bis zum Murifeld, vom Kirchenfeld bis nach Wittigkofen zum Ausdruck gebracht werden. Denn ebenso wie der Klang, die Tonqualität und die Variationsmöglichkeiten eines Klaviers erst durch das Spielen aller Töne erfasst und erlebt werden können, lebt auch Quartierpartizipation erst mit der aktiven Beteiligung, mit dem Mitreden und dem Mitgestalten, kurz: dem Sich-Einmischen möglichst weiter Teile der Quartierbevölkerung. Ich bin sicher, dass solche konzertalen Forderungen, mehrstimmige Standpunkte und allenfalls auch disharmonische Kritiken nicht ungehört bleiben. Wer weiss, vielleicht stimmen das «Klavier» aus dem Stadtteil IV und die Partizipationsinstrumente aus den anderen Quartieren auch einmal gemeinsam ein Lied an – im Sinne eines quartierübergreifenden Opus. Vielleicht ist das aber auch bloss Zukunftsmusik...

In diesem Sinne wünsche ich dem «QUAVIER» und allen Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohnern viel Engagement, Freude und Erfolg – nicht zuletzt auch gute Noten beim «QUAVIER»-Spielen.

*Ihr Stadtpräsident:
Dr. Klaus Baumgartner*

ELTERNVEREIN



KIRCHENFELD

Bis vor einigen Jahren hatten Eltern wenig Möglichkeiten, bei wichtigen Schulfragen mitzureden. Deswegen gründeten im Juni 1991 einige Eltern den Elternverein Kirchenfeld, der heute über 80 Mitglieder, meist Familien, zählt. An unserer ersten Veranstaltung am 2. September machte Schuldirektorin Joy Matter in der Schulwarte interessante, aufschlussreiche und anregende Ausführungen zum Thema: «Schule ist auch Elternsache».

Schule ist ein zentraler Bereich unserer Aktivitäten. Ebenso wichtig ist für uns aber auch der Lebensraum unserer Kinder überhaupt, d.h. die Lebensqualität im Quartier.

Kontakte

Wir möchten den Kontakt und das Gespräch der Eltern untereinander fördern, Anstösse geben, Kontakt- und Informationsstelle sein für Eltern im Quartier. Wir verstehen uns als ein Forum, in dem Diskussion, Auseinandersetzung, Weiterbildung, Meinungsbildung möglich sind und Eltern ihre Anliegen einbringen können.

Permanente Aktivitäten

Wir organisieren Anlässe wie z.B. jedes Jahr das Risottoessen auf dem Areal des Kirchenfeldschulhauses sowie einen Familien-OL; wir bieten Werknachmittage für Kinder und Eltern an, spezielle Tierparkführungen, Schwimmkurse, einen Computer-Einführungskurs für Kinder und Eltern usw., aber auch Vorträge, Informations- und Diskussionsabende. So hat uns im März die bekannte Kinderphilosophin

Schule ... ist auch Elternsache

Eva Zoller einen Abend lang ins Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen eingeführt.

Mittagstisch

Da das ausserfamiliäre Betreuungsangebot für Kinder im allgemeinen und in unserem Quartier besonders gering ist, haben wir einen betreuten Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler eingerichtet. Er findet zwei Mal pro Woche, Dienstag und Donnerstag, im Kirchlichen Zentrum Bürenpark statt. Wir betrachten ihn als Übergangslösung und wünschen uns auf lange Sicht die Einführung einer freiwilligen Tagesschule – wie in der Laubegg – auch im Kirchenschulhaus.

Schulpolitik

Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Schulpolitik. Wir haben uns für Blockzeiten eingesetzt, die speziell den Müttern den Alltag erleichtern, zu verschiedenen Vernehmlassungen Stellung genommen und melden uns zu Wort, wenn es um Sparmassnahmen im Bildungsbe- reich geht.

Schulwegsicherung

Ein grosses Thema ist und bleibt die Schulwegsicherung. Sie kennen wahrscheinlich das traurige Kapitel der Kreuzung Kirchenfeldstrasse/Ägertenstrasse. Auf unsere Initiative und besonders auch der QUAK hin hat es zwar einige Verbesserungen gegeben. Wir selber hängen regelmässig nach den Ferien beschriftete Leintücher auf, um die Autofahrer auf die besondere Situation aufmerksam zu machen. Aber für uns Eltern ist das Problem dieser Kreuzung noch nicht gelöst, und die Tatsache, dass quasi eine Autobahnver-

bindung direkt neben dem Schulhaus vorbeiführt, finden wir nicht akzeptabel. Wir wollen uns zusammen mit der Schule und der Schulkommission sowie dem Elternrat weiterhin für bessere Lösungen einsetzen.

Daneben gibt es auch erfreuliche Beispiele: so den neuen Zebrastreifen mit Verkehrsinsel Muristrasse/Liebegg, die auf Initiative des Elternvereins hin sehr schnell realisiert wurden sowie den Zebrastreifen mit Verkehrsinsel Ägertenstrasse/Hallwylstrasse. Beide Massnahmen bringen eine wesentliche Verbesserung für die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg.

Ausblick

Im Zusammenhang mit der neuen Einteilung der Schulkreise und der

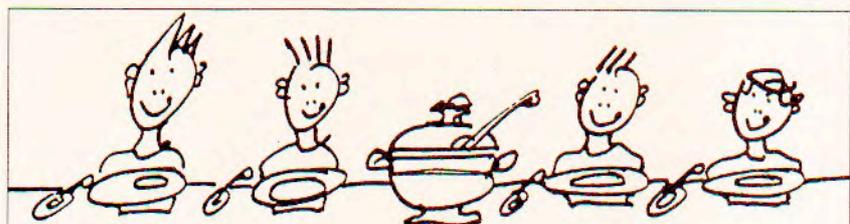
Quartierkreise beschäftigt uns derzeit die Frage, ob wir aus dem Elternverein Kirchenfeld einen «Elternverein Kirchenfeld/Laubegg» oder einen neuen «Elternverein Laubegg» oder gar einen «Elternverein Stadtkreis 4» gründen wollen. Und wenn ja, in welcher Form ...?

Sind Sie an dieser Frage oder sonst am Elternverein Kirchenfeld interessiert? Möchten Sie mitmachen, mitdenken, mitgestalten?

S. Lusser

Wenden Sie sich für weitere Informationen an:

Louise Theler-Zbinden
Gryphenhübeliweg 41
3006 Bern
Tel. 352 85 25.



SCHÜLER/INNEN MITTAGSTISCH

im Kirchlichen Zentrum Bürenpark
DIENSTAG und DONNERSTAG
11.00 bis 14.00 Uhr

ELTERNVEREIN



KIRCHENFELD

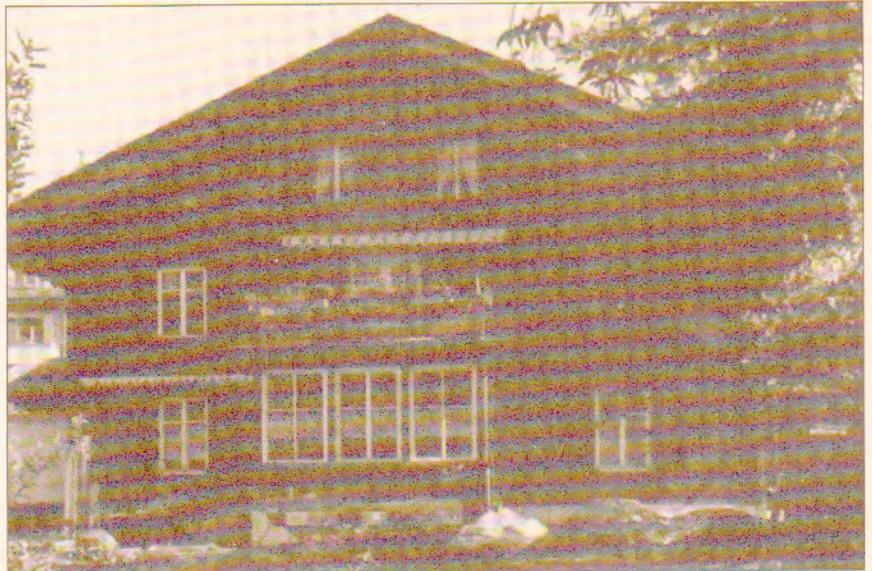
Auskünfte Tel. 371 47 18 oder 352 28 28

Gemeinschaft für Drogenabhängige Hilfe zum Leben

Es sind nun gut 19 Jahre her, seit die Familie Stalder das 20-Zimmerhaus an der Muristrasse 37 bezogen hat. Aus einem anfänglich starken Anliegen, jungen Menschen in schwierigen Situationen ein familiäres Zuhause zu geben, ist heute eine auf drogenabhängige Männer spezialisierte, von Bund und Kanton anerkannte, stationäre Drogentherapie geworden.

Das große, in seiner städtischen Umgebung etwas fremd anmutende Chalet, konnte im Februar 1993 von der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern käuflich erworben werden. Die dringend nötige Renovation der Küche und der energie-technischen Anlagen ging im Sommer 94 über die Bühne. Zusätzlich wurde das Raumangebot erweitert; neu können nun zehn statt acht «Therapie Teilnehmer» aufgenommen werden.

Im November 1994 war es endlich soweit! Unsere, während des Umbaus im Inselheim lebende Therapiegruppe, konnte ihr neues Heim beziehen. In der Zwischenzeit mussten zwar noch zahlreiche Detailarbeiten erledigt werden: diverse Malerarbeiten, Neugestaltung der Umgebung und die Erneuerung der Fassade. Diese Arbeiten bildeten eine ideale Beschäftigung für unsere Therapiegruppe. Jetzt, 15 Monate später, neigen sich diese langsam dem Ende zu. Mit klammen Händen wird trotz der winterlichen Kälte wacker an der Erneuerung der Fassade gearbeitet. Die Gestaltung der Umgebung rund um das Therapiehaus ist nahezu abge-



Das Therapiehaus an der Muristrasse 37 während dem Umbau im Sommer 1994.
(Foto: Stiftung «Hilfe zum Leben»)

schlossen: Die Terrasse direkt vor dem Haus, ein Sandkasten und ein Freigehege für unsere Kaninchen lassen uns bereits an wärmere Tage denken. Dann nämlich möchten wir die Freude an unserem neu renovierten und umgebauten Haus mit Ihnen teilen. Am Wochenende vom 22. & 23. Juni 1996 öffnen wir unsere Türen für Freunde, Nachbarn und weitere Interessierte.

Wir sind dankbar – obschon mitten in einem Wohnquartier – noch nie Probleme mit unserer Nachbarschaft

gehabt zu haben. Vermutlich ist es unserem Therapieverständnis – wir übernehmen die Leute erst nach einem körperlichen Entzug – zu verdanken, dass wir in der Therapiegruppe wenig Abbrüche und keine Subkultur kennen. Uns ist es auch in Zukunft wichtig, in gutnachbarschaftlichen Beziehungen zu stehen. In diesem Sinne würden wir uns freuen, am 22. & 23. Juni zahlreiche Interessierte aus unserem Stadtkreis begrüssen zu dürfen.

Markus Zahnd

Stiftung «Hilfe zum Leben» – Christliche Lebens- & Therapiegemeinschaft für Drogenabhängige, Muristrasse 37

Tag der offenen Tür

Samstag, 22. Juni 1996, 9 bis 17 Uhr
Sonntag, 23. Juni 1996, 11 bis 16 Uhr

Programm: Hausbesichtigungen (Therapiehaus & Übergangswohngemeinschaft an der Muristrasse 36), Diaschau, Musik, Lebensberichte, Einblick in den Therapiealltag, Spaghetteria, Grill, div. Verkaufsstände, Kinderattraktionen und, und ... Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kontaktadresse: Administration, Elfenuweg 9, 3006 Bern, Tel. 352 29 89

Geduld!

Wir warten. Minutenlang. Auto um Auto, Tram um Tram ziehen vorüber.

Wir warten: FussgängerInnen vor der Ampel an der Kreuzung Brunnadern-/Thunstrasse, jenem berüchtigten Dauerrotbrenner. Doch keine ruft aus; keiner spricht, frei nach SCHILLER: «Was kümmert uns das Rot? Komm, lass uns gehen» (Wilhelm Tell, III. Akt, 3. Aufzug). Alle warten aufs endliche Grün.

Es regnet in Strömen. Ein Lastwagen braust heran, hart am Randstein, und schleudert einen Schwall Wasser gegen die an der Tramhaltestelle Wartenden. Diese weichen zurück, so weit sie können, nämlich bis an die Rückwand des Wartehäuschens, wo auch die Woge auflatscht und zurückgeworfen wird. Die Damen mustern ihre nassen Strümpfe, die Herren ihre Hosenstösse. Aber niemand ruft aus; schweigend herrscht Hinnahme. Es regnet ja so selten. Und das nächste Tram kommt bestimmt.

Wir sind eben ein geduldiges Volk, vordergründig wenigstens. Allenfalls werden einige ihrem Ärger an der Urne Luft schaffen, werden statt über das städtische Budget oder den «Bundesbeschluss über die Aufhebung der Pflicht zum Ankauf von Brennapparaten und zur Übernahme von Brantwein» insgeheim über jene Ampel oder diese Tramhaltestelle abstimmen. Und bei den Wahlen werden sie zum gefürchteten, weil unberechenbaren Heer der ProtestwählerInnen gehören, immer besagte Ampel vor dem geistigen Auge. Andere hingegen stehen hoch über derlei Kleinigkeiten; sie sind sich dauernd bewusst, wie gut es uns noch immer geht, und dass es – in

Anbetracht auswärtigen Elends – völlig unverhältnismässig wäre, über Hiesiges zu schimpfen. Bitte an die Regierenden vor Ort: Solche Duldsamkeit nicht allzu weidlich auszunutzen.

Was verstehen Sie unter «Lean Management», «Outsourcing», «TQM», «abgespeckten» Projekten und «schlanker» Verwaltung? Aha, ebenfalls Bahnhof. Vermutlich geht es dabei immer ums Gleiche: um die Senkung der Lohnkosten, um das Einsparen von Arbeitsplätzen. Deshalb sollten wir alle natürlichen und juristischen Personen im Quartier lobend erwähnen und beglückwünschen, wenn sie einen neuen Arbeitsplatz schaffen. Oder wenn sie sonst etwas zum Leben im Quartier beitragen. Indem sie zum Beispiel einen Baum pflanzen. Oder einen Guggel krähen lassen.

Hand aufs Herz: Haben Sie den Kleber «TAGBLATT – NEIN DANKE» selber angebracht? Wirklich

ganz allein? Oder vielleicht mit Hilfe eines quartieransässigen Fachmanns? Einer Fachfrau? Zu später Nachtstunde oder gar am hellichten Tage? Ehrlich?

Nun ist es bereits ein Jahr her, seit die Familie Brand ihr Lebensmittelgeschäft an der Ecke Werner-/Staufferstrasse geschlossen hat. Trotzdem hat Heidi noch immer das Klingeln der Ladentür im Ohr. Sie vermisst nicht allein die nahe Einkaufsgelegenheit, sondern den Laden als Treffpunkt der AnwohnerInnen. Leute, tragt Sorge zu Euren Quartierläden! Berücksichtigt sie nicht bloss dann, wenn beim Grossverteiler der Schnittlauch ausgegangen ist.

Unser jüngster Hausgenosse ist ausgeschlüpft: ein Zitronenfalter. Ob schon Eva die Küchenwand für ihn mit Honig bestrichen hat, wird er den Frühling nicht erleben. Er ist eindeutig zu früh gekommen. Er hatte zuwenig Geduld.

Quaffeur



Alles für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden

Medikamente, Homöopathie, Spagyrik
Drogerie-Kosmetik- und Parfümerieartikel
Hauslieferdienst

**EGGHÖLZLI
APOTHEKE**

M. Weiss
Egghölzlistr. 20 3006 Bern
Tel. 031 / 351 10 20

Murifeld Apotheke

Dr. J. & A. Schnyder-Zumstein
Mülinenstrasse 24
3006 Bern
352 76 70



**Touring
Garage**

CITROËN
TOURING GARAGE

STEPHAN RUTSCH

Munstrasse 64, 3006 Bern
Telefon 031 352 11 20 / 352 63 94, Fax 031 352 01 93

Der Muristalden

Gegen 600 Schülerinnen und Schüler besuchen täglich den Muristalden.

Ca. siebzig leben während eines Jahres im Internat und gehören zum Quartier.

Das Evangelische Seminar Muristalden wurde 1854 gegründet. Damals war das älteste Gebäude noch allein auf weiter Flur. Heute ist der Muristalden mitten im Quartier IV, umgeben von Wohnhäusern und der Seminarstrasse auf der einen, der Muri-strasse auf der andern Seite. Seit seiner Gründung hat das Seminar Muristalden Lehrerinnen und Lehrer für den Kanton Bern ausgebildet. Viele Generationen von Lehrkräften haben hier ihre Ausbildung absolviert und damit wichtige Jahre ihres Lebens im Quartier IV verbracht.

Das Angebot

Heute unterrichten etwa 80 Lehrkräfte in folgenden Abteilungen:

- Volksschule (ehemals Seminar-schule) von der ersten bis in die neunte Klasse.
- Fortbildungsklassen, das sind vier zehnte Schuljahre.
- Seminar, zwei Klassen pro Jahrgang.
- Lehrerinnen- und Lehrerbildung für Berufsleute, eine Klasse.

Der Lebensraum

Von grosser Bedeutung für unser Schulleben ist die Nutzung des Geländes als Arbeits- und Freizeit-raum, unser Bistro und unsere Bibliothek. Sie ermöglichen eine gute Balance zwischen Arbeit und Musse. Mancher anstrengende Tag kann entspannend im Bistro oder beim Sport oder abends in der Aula bei einer Theatervorführung, in einem Kon-

zert oder einem andern kulturellen Anlass abgeschlossen werden.

Die Trägerschaft

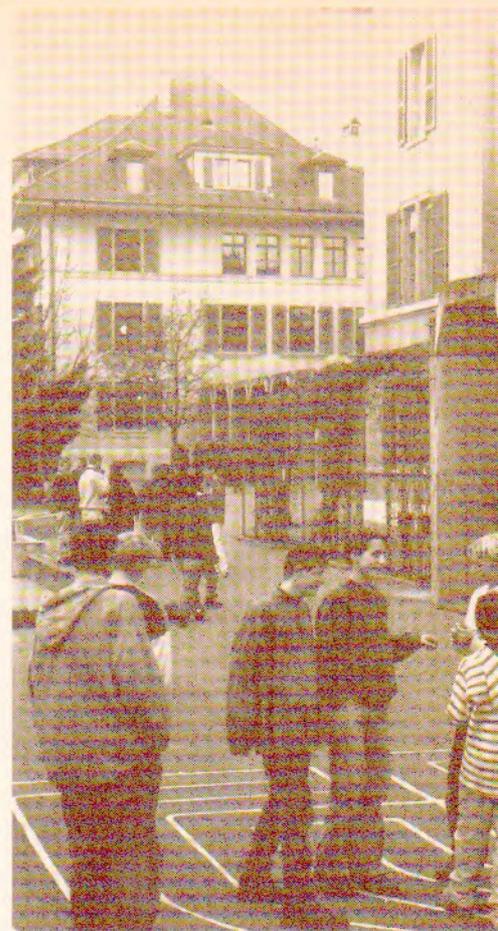
Das Evangelische Seminar Muristalden ist von seiner Rechtsform her ein Verein. Es gehört zusammen mit der Neuen Mittelschule und dem Freien Gymnasium zu den staatlich subventionierte Schulen im Kanton Bern. Im Laufe der Geschichte hat sich die Zusammenarbeit mit dem Staat stets verbessert. Heute arbeiten wir in guter Kooperation mit dem Staat zusammen, ohne dabei unsere Freiheit zu verlieren. Dank unserer privaten Struktur haben wir die Möglichkeit, z.B. für den neuen Ausbildungsgang für Berufsleute, das Projekt zu entwickeln und zur Einführung vorzuschlagen. Dank der Unterstützung durch den Staat liess es sich für die Studierenden auf zumutbare Weise finanzieren.

Das Evangelische

Man findet bei uns kein öffentliches Gebet oder Gottesdienste in einer traditionellen vertrauten Form. Wer bei uns ein-oder ausgeht, wird Menschen antreffen oder ansprechen können, die bereit sind zu hören, zu verstehen und einander zu achten und sich auseinander zu setzen. Die Schule soll Raum und Zeit geben für kritische Beschäftigung mit Vergangenheit und Zukunft, für reflektiertes Engagement in unserer Zeit, sei es im Bereich der Umwelt oder Politik und Gesellschaft.

Reformer

Die Veränderung im Bildungswesen geht auch an uns nicht vorbei. Vieles ist notwendig zu ändern. Schule kann nicht wegsehen, wenn sich alles um sie herum ändert und anderen



Pausenstimmung im Muristalden. (Foto: Lukas Lehmann)

Bedingungen unterworfen ist. Wir freuen uns auf das Neue, das wir vor allem im Bereich der Mittelschule und Lehrerinnen- und Lehrerbildung aufbauen können.

Der Muristalden wird mit Beginn im Jahr 1997 neue Angebote machen können.

Volksschule: Neben einer integrierten Sekundarstufe I führen wir ein Langzeitgymnasium mit Beginn in der 7. Klasse (Quinta) ab 1.8.97.

Mittelschule: Neben der Aufnahme des letzten Lehrganges für eine fünfjährige Seminar-Ausbildung beginnt das Gymnasium Muristalden zweireihig mit der Quarta. Das Gymnasium führt zu einer eidgenössisch anerkannten Maturität. Neu werden alle Gymnasiasten selber ein Schwerpunkt wählen können. Bei uns sind es fünf Schwerpunkte: Im Bereich Psychologie, Pädagogik, Philosophie die Schwerpunkte Psychologie-Anthropologie und Philosophie Ethik, ferner Musik, Gestalten und fremde Sprachen.

Während das Angebot der Fortbildungsklassen aufrecht erhalten

Tempo 30

Bei der Einführung von Tempo 30-Zonen im Stadtteil Kirchenfeld/Brunnadern 1994/95 gab es im Elfenau-Quartier einige schwierige Torsituationen zu lösen – eine war der Knotenpunkt Egghölzli-/Manuelstrasse. Die gut ausgebaute Egghölzlistrasse wurde im Abschnitt Manuelstrasse bis Egghölzliplatz Teil der Tempo 30-Zone. Im unteren Teil und in der Fortsetzung auf der Brunnadernstrasse sollte wegen des Busverkehrs der Linie 19 «Tempo 50 Generell» beibehalten werden. Mit Rücksicht auf den Busverkehr wurde die vortrittsberechtigige Hauptstrassenführung von der Egghölzlistrasse Süd in die Manuelstrasse signalisiert und markiert.

Diese Lösung hat sich nicht bewährt. Trotz Signalisation und Fahrbahnverengung auf der Egghölzlistrasse wurde den Verkehrsteilnehmern aus der Manuelstrasse stadteinwärts der Vortritt oft nicht gewährt, was zu sehr kritischen Situationen geführt hat.

Die neue Lösung sieht vor, die Tempo 30-Zone auf der Egghölzlistrasse stadteinwärts zu verlängern bis über die Einmündung des Frikartweges. Auf der Südseite der Einmündung des Frikartweges in die Egghölzlistrasse ist eine bestehende Fussgängerinsel, die neu das Tor zur Tempo 30-Zone bilden wird. Die Folgen davon sind: Bei der Einmündung des Frikartweges in die Egghölzlistrasse und auf der Kreuzung Egghölzli-/Manuelstrasse gilt neu der Rechtsvortritt. Angesichts des relativ schwachen Verkehrs ist das für die Buslinie 19 vertretbar.

E. Stadtmann, Leiter Verkehrsabteilung Stadtpolizei Bern

bleibt, wird sich auch die Lehrerinnen und Lehrerbildung stark verändern.

Zusammen mit dem Seminar Marzili und Fakultäten der Universität Bern werden wir in enger Kooperation mit dem Staat Teile der Ausbildung der Lehrkräfte der Sekstufe 1 übernehmen.

Neues Gesicht

Einerseits wird die skizzierte Schulentwicklung viel Arbeit an Inhalten und Konzepten erfordern, andererseits erfordern die neuen Abteilungen entsprechend andere Räume und Infrastruktur. Dem inneren Reformschritt entspricht ein äusserer. Für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung, die neu nach abgeschlossener Maturität erstmals im Jahr 2001 in Angriff genommen wird, soll ein eigenes Gebäude in der Ecke Seminar-/Muristrasse realisiert werden, mit einem Angebot für Studentenwohnungen und einem ganz auf die universitäre Lehrerinnen- und Lehrerbildung ausgerichteten Raumprogramm. Als erster Schritt in diese Richtung haben wir ein Umzonungsverfahren eingeleitet, das im Laufe des nächsten Jahres zur Abstimmung gelangen wird.

Der Grundsatz, dass Schule und Leben nicht getrennt werden können, wird sich bei der Realisierung dieses Projekts auch in städtebaulicher Hinsicht zeigen müssen. Das neu Entstehende soll mit dem Quartier im Einklang sein und sich einfügen und nicht abgrenzen.

Vision

Ein alttestamentlicher Satz aus den Sprüchen Salomo besagt, dass ein Volk, das keine Vision hat, zugrunde geht. Diese Weisheit bezieht sich

ebenso sehr auf einzelne Menschen wie auf die Gemeinschaft einer Schule. Jeder Generation des Muristalden ist es aufgetragen, die zeitgemässe «evangelische» Vision von Schule zu gestalten. Wohl steht heute eine der einschneidendsten Änderungen in der Geschichte des Muristalden und des Schulwesens im Kanton Bern bevor. Wir erachten es als Chance und freuen uns auf die uns bevorstehende Arbeit mit all den jungen Menschen, die in unserer Schule leben, wohnen und arbeiten werden.

Pfr. R. Furrer, Gesamtleiter

Beschluss der QUAUV 4 zur Mitwirkung im Umzonungsverfahren Seminar Muristalden:

Die in der QUAUV 4 vertretenen Organisationen stellen mit Genugtuung fest, dass die Voraussetzungen geschaffen werden sollen, damit das Seminar Muristalden sich an seinem bisherigen Standort weiterentwickeln und die für seine zukünftigen Aufgaben notwendige Infrastruktur aufbauen kann. Die vorgesehenen Umzonungen werden als zweckmässig und unbedenklich erachtet. Die geplanten Änderungen der Baulinien usw. schaffen einen Rahmen, welcher die Realisierung eines für das Quartierbild vorteilhaften Projekts ermöglicht. In diesem Zusammenhang beantragen wir, die Baulinien Ecke Muristrasse/Seminarstrasse als «Baulinien mit Anbaupflicht» zu deklarieren. Wir hoffen, dass es möglich sein wird, im Projekt auf die wichtige Bedeutung des Seminarareals als Erholungsraum für in der Umgebung wohnhafte Kinder Rücksicht zu nehmen.

Der Präsident: N. Zürcher

Was lange währt ...

Am 4. Januar 1988 wurde das Netz der SVB durch die tangentielle Buslinie 25, Eigerplatz – Schönburg ergänzt. Nach Abschluss eines langwierigen Beschwerdeverfahrens konnte die Linie im Juni 1991 um das bereits von Anfang an im Projekt enthaltene Teilstück Schönburg – Breitfeld verlängert werden.

Den tangentialen Linien – wie der Linie 25 oder auch der Linie 27 – kommt die wichtige Aufgabe der Entlastung des Stadtzentrums (v.a. Bahnhofgebiet) von durchreisenden bzw. umsteigenden Fahrgästen zu, die immer häufiger das Bedürfnis haben, nicht über den Bahnhof, sondern direkt zwischen den Quartieren und Aussengemeinden zu reisen.

Bereits 1990 warf der damalige Stadtrat M. Tromp die Forderung auf, für den öffentlichen Verkehr im Raum Bern Nord nach neuen Lösungen zu suchen. Diese wurden vom Verein für die Zusammenarbeit in der Region Bern und den Transportunternehmungen vorab SVB und RBS – denn auch gefunden. Dabei hatten die beteiligten Partner immer die Forderung der Gemeinde Ostermundigen im Ohr, endlich eine Verbindung zwischen Tiefenmösli und Ostring herzustellen. Das neue «Buslinienkonzept Bern Nord» wurde vom Stadtrat im Dezember 1994 genehmigt.

...wird endlich die SVB Linie 28!

Das neue Buslinienkonzept hat eine Verbindung der RBS-Linien A und P sowie der SVB-Linien 22 und 25 gebracht. Die neue Linie A führt dabei vom Kappelisacker über Papiermüh-

le – Eyfeld – Breitenrain – Rosengarten – Ostring – Burgernziel – Egghölzli – Muri nach Allmendingen bzw. Gümligen Tannacker. Die neue Linie 28 führt vom Eigerplatz über Burgernziel – Hintere Schosshalde – Tiefenmösli – Zollgasse – Ostermundigen Unterdorf – Wankdorfplatz zur Trolleybusendstation Wyler.

Mit den Linien A und 28 erhalten die Fahrgäste aus dem Kappelisacker und Ittigen sowie Muri und Allmendingen eine Möglichkeit, die Gebiete Breitenrain, Rosengarten, Ostring und Burgernziel direkt zu erreichen. Zudem wird neu auch eine Erschliessung von Arbeitsplatzgebieten zwischen Ostermundigen und Wankdorf möglich.

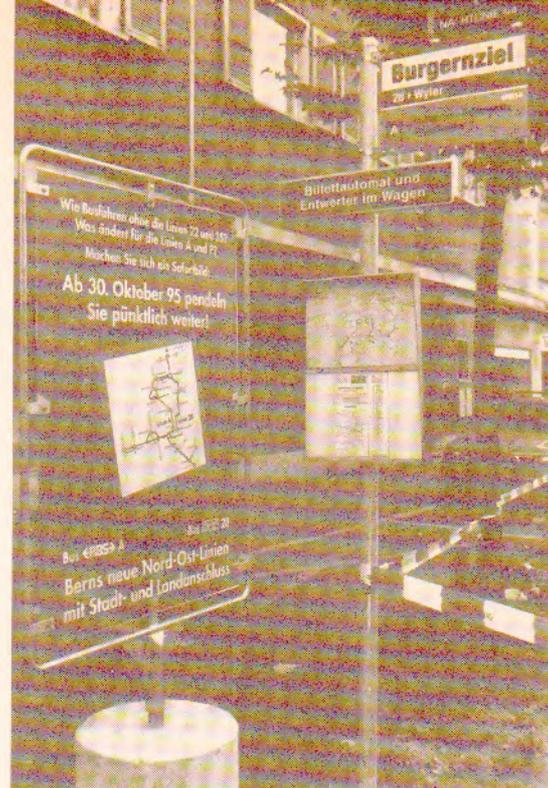
Die ganzen Linien 28 und A werden nur zu den Spitzenzeiten bedient. In den Zwischenzeiten werden von der Linie 28 das Stück Brunnadernstrasse – Zollgasse und von der Linie A das Stück Egghölzli – Allmendingen befahren.

Fahrgästen, die früher mit der Linie 25 über die Haltestelle Brunnadernstrasse in Richtung Schosshalde – Breitenrainplatz bzw. Helvetiaplatz – Eigerplatz weitergefahren sind, werden jetzt an der Haltestelle Burgernziel die Anschlüsse auf die Linie A des RBS gewährleistet.

Mit der ganztägigen Verbindung zwischen Brunnadernstrasse und Zollgasse wird ein langjähriger Wunsch der Gemeinde Ostermundigen erfüllt.

Neu erwarten die SVB auf diesem Teilstück der Linie 28 vor allem Einkaufs- und Besucherverkehr.

Da es sich beim Buslinienkonzept



Vielfältiges Angebot der SVB. (Foto: Roland Koella)

Bern Nord um ein Gemeinschaftswerk handelt, haben die SVB und der RBS die Ausführungsarbeiten sowie das Informationskonzept gemeinsam realisiert. Als auffälligstes Merkmal der erfolgten, zukunftsweisenden Zusammenarbeit finden sich erstmals an den gemeinsamen Haltestellen gemeinsame Haltestellentafeln.

Wir fahren weiter

Die ersten Ergebnisse sind ermutigend. Nach den üblichen Kinderkrankheiten und Anfangsschwierigkeiten, ist auf der Linie 28 so etwas wie der Alltag eingekehrt. Die Auswertung der automatischen Fahrgastzählung hat ergeben, dass rund 2 000 Fahrgäste täglich das neue Angebot benutzen.

Obwohl entlang der Linie 28 gute Strassenverbindungen und ein relativ ausreichendes Parkplatzangebot für den Privatverkehr bestehen, hoffen wir, dass auch in Zukunft möglichst viele Leute – nicht immer, aber immer öfter – die Linie 28 ihrem Privatauto vorziehen, so dass wir Ihnen schon heute sagen können: wir fahren wie geplant weiter!

E. Gingold

März

- 20.** Gemeindefest: 3. Abend. Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Lienemann. ■ Kirchgemeindehaus Brunnadern, 20 bis 21.30 Uhr.
- 23.** Grosser Flohmarkt. ■ Treffpunkt Wittigkofen, ab 9 Uhr.
- 27.** Eiermalen für jung und alt. ■ Quartiertreff Thunplatz, 14.30 Uhr.

April

- 23. bis 25.** Kleiderbörse (Frauen- und Kinderkleider). ■ Kirchgemeindehaus Brunnadern.

Mai

- 4.** Graniummärit. ■ Treffpunkt Wittigkofen, Atrium, vormittags.
- 4.** Grand-Prix-Treff. ■ Quartiertreff Thunplatz, 15.30 bis 18.30 Uhr.
- 5.** Familien-OL mit Brätlete. ■ Elternverein Kirchenfeld. ■ Treffpunkt: Zwischen 10 und 12 Uhr beim Waldeingang Jubiläumsplatz. ■ Ab Ende April entsprechende Hinweise im Quartier beachten.
- 5. bis 25.** Ausstellung. ■ Verena Schindler, Textilkunst. ■ Andres Bomatter-Schläpfer, Objekte. ■ Treffpunkt Wittigkofen.

Juni

- 1.** Schüler-Band-Festival. ■ Treffpunkt Wittigkofen, ab ca. 18 Uhr.
- 12.** Kasperlitheater. ■ Kasperli kommt

zu Besuch. ■ Quartiertreff Thunplatz, 15 und 16 Uhr.

- 22.** Grümpelturnier. ■ Fussballplatz Wittigkofen, ganzer Tag.
- 22. bis 23.** Tag der offenen Tür. ■ Stiftung «Hilfe zum Leben», Christliche Lebens- & Therapiegemeinschaft für Drogenabhängige ■ Samstag, 9 bis 17 Uhr; Sonntag, 11 bis 16 Uhr, Muristrasse 37.
- 28. bis 29.** 5-Kontinenten-Fest. ■ Treffpunkt Wittigkofen, ganzer Tag.
- 30.** Boule Turnier. ■ Quartiertreff Thunplatz, 14.30 Uhr.

August

- 16. bis 18.** Sommerfest. ■ Quartiertreff Thunplatz. ■ Für genaue Hinweise, beachten Sie bitte die Plakate.
- 17.** Pizzafest. ■ Thoracherhus, ab 17.30 Uhr.

Impressum

QUAVIER erscheint viermal jährlich

Herausgeberin

Quartiervertretung des Stadtteils 4, Postfach 257, 3000 Bern 6
Präsident: Niklaus Zürcher, Denzlerstr. 7, 3006 Bern

Auflage

13 500 Exemplare

Verantwortliche Redaktion für diese Nummer

Peter Blaser, Esther Kälin Plézer, Andreas Rapp

Redaktionsschluss

für die nächste Nummer:
20. Mai 1996

Erscheinungsdatum

der nächsten Nummer:
17. Juni 1996

Inserate

Wilfried Lütthi, Dunantstr. 20, 3006 Bern, Tel. 352 09 18

Layout

Esther Kälin Plézer, Bern

Druck

Geiger AG, Bern

Spenglerei
Sanitäre Anlagen



Ulrich Frey + Co.
Mottastrasse 32
3005 Bern
Telefon 031 351 11 52

**Hier könnte
Ihr Inserat stehen**

Um die Insertionsbedingungen zu erhalten, senden Sie uns bitte den ausgefüllten Talon.

Firma: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

**Wir sind ganz
in Ihrer Nähe!**

Wir reinigen und imprägnieren:

- Kleider
- Leder
- Teppiche
- Vorhänge
- Schlafsäcke
- Decken
- Bettwaren

zudem übernehmen wir gerne:

- Änderungen und Reparaturen an Kleidern.

**Sie finden uns an der
Egghölzlistrasse 3a.**



Wilmag
Textil-Reinigungen

Dorfplatz 4 und Erlenuweg 4, Münsingen
Egghölzlistrasse 3a, Bern · Talweg 2, Ittigen

Stukkaturen: Schmuckstücke für das Haus

Interview mit Jürg M. Wenger, Mitinhaber des Stuckgeschäftes Schneider + Wenger.

QUAV 4: Herr Wenger, was sind die hauptsächlichsten Tätigkeiten Ihres Gewerbebetriebs?

Jürg M. Wenger: Wir haben zwei Standbeine. Eines ist unsere Tätigkeit als «ganz normale» Baugipserei, das zweite Bein ist die Herstellung von Stukkaturen. Für deren Herstellung und Restauration sind wir in Bern die führende Firma.

Wer bestellt bei Ihnen Stukkaturen?

Wenger: Vor allem sind es Kunden aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland. Aber wir verkaufen auch schon Stuckprofile in die Golfstaaten.

Wann wurde ihr Betrieb gegründet?

Wenger: 1898 wurde die Firma De Quervin und Schneider als Gipser und Malerbetrieb gegründet. Damals gehörten Stuckarbeiten noch zur eigentlichen Gipsertätigkeit. Besitzer und Namen wechselten im Laufe der Zeit. Nach meinem Grossvater, welcher als Vorarbeiter in der Firma tätig war, leitete mein Vater den Betrieb als Teilhaber. Seit 1992 gehört die Firma Herrn Peter Schneider und mir, beide in der dritten Generation. Zur Zeit beschäftigt unser Betrieb im Durchschnitt 16 – 18 Mitarbeiter.

Wie kann der Beruf erlernt werden?

Wenger: Eine eigentliche Berufsausbildung zum Stukkateur oder zur Stukkateurin gibt es nicht. Die Ausbildung erfolgt über die Gipserlehre. Nach der Lehrabschlussprüfung

muss man sich in einem entsprechenden Betrieb oder durch den Besuch geeigneter Kurse, z.B. an der Schule in Venedig weiterbilden. Der Beruf steht jungen Frauen und Männern offen. Doch ist der vorwiegend zu erlernende Gipserberuf mit relativ schwerer körperlicher Arbeit verbunden. Eine kräftige körperliche Konstitution ist notwendig.

Wie beurteilen Sie die Zukunftsaussichten für Ihren Betrieb?

Wenger: Dank dem Bewusstsein vieler Eigentümerinnen und Eigentümer, Stukkaturen als Wert und Schmuck des Hauses zu erhalten, wird uns die Arbeit nicht ausgehen. Natürlich sind wir auch von konjunkturellen Schwankungen betroffen.

Schafft Ihr Standort mitten in einem Wohnquartier besondere Probleme?

Wenger: Nein, uns nicht und ich hoffe auch nicht unserer Nachbarschaft. Mit unserem Standort sind wir zufrieden. Er ist für uns optimal und entspricht der Forderung nach einer sinnvollen Durchmischung von Wohnen und Arbeiten. Wir sind normalerweise ein ruhiger Gewerbebetrieb, doch danke ich bei dieser Gelegenheit unserer Nachbarschaft für die Toleranz, wenn wir halt hie und da morgens beim Beladen unseres Lieferwagens mit Böckli, Leitern und Gerüstmaterial klappern. Im übrigen verarbeiten wir das naturreine Material Gips und produzieren keine Umweltbelastung mit Immissionen oder Abwässern.

Herr Wenger, ich danke Ihnen für dieses interessante Gespräch und wünsche Ihnen und Ihrem Gewerbebetrieb weiterhin viel Erfolg!



Jürg M. Wenger vor einer Auswahl Stukkaturen. (Foto: Lukas Lehmann)



Liebe Leserinnen
und Leser

In Ihrer Nähe und rasch verfügbar stehen Sie Ihnen zu Diensten: Ihre Gewerbebetriebe im Quartier. In der Tat finden Sie in unserem Quartier ein vielfältiges Angebot gewerblicher Angebote und Dienstleistungen. Die Palette reicht von A-Z: Von Autogarage bis Zahntechnik, um nur zwei Beispiele zu nennen. Unser Quartier, eine kleine Stadt in Bern! Ich freue mich, Ihnen an dieser Stelle jeweils einen Gewerbebetrieb mit seinen Eigenschaften, und hie und da auch mit seinen Kuriositäten, vorstellen zu dürfen. Ein leistungsfähiges Gewerbe und ein pulsierendes Quartierleben – der Lebensraum, in welchem wir uns alle gerne bewegen.

Adrian Guggisberg
Präsident Gewerbeverband der
Stadt Bern

Spitex

Der Verein Kranken- und Gesundheitspflege Bern bietet seine Dienstleistungen auch im Stadtteil 4 an. Der nachfolgenden Aufstellung können Sie entnehmen, welches Gesundheitszentrum für Ihr Quartier zuständig ist. Gleichzeitig verweisen wir auf die Dienste der Hauspflege Bern des Gemeinnützigen Frauenvereins.

• **Kirchenfeld, Burgernziel, untere Altstadt:**

Gesundheitszentrum Calvinhaus, Marienstrasse 8, 3005 Bern

• **Matte, Schosshalde, Burgfeld, Altenberg:**

Gesundheitszentrum Berchtoldhaus, Marienstrasse 8, 3005 Bern

• **Elfenau, Brunnadern, Wittigkofen, Murifeld:**

Gesundheitszentrum Brunnadern, Elfenuweg 52, 3006 Bern

Eine Alternative zu den obigen Spitex-Adressen bildet die Hauspflege Bern des Gemeinnützigen Frauenvereins, Zähringerstrasse 15, 3012 Bern, Tel. 302 35 24.



Muristrasse 64, 3006 Bern, Telefon 031 / 352 45 12

An unsere geehrte Kundschaft

Wir benützen die Gelegenheit, uns bei Ihnen für Ihre Treue zu bedanken. Mag auch einmal etwas daneben geraten sein, bitten wir Sie um Nachsicht. In unserem Beruf arbeiten wir – wie es der Begriff «Handwerk» sagt – mit den Händen, und so wirkt sich jeder Tag anders und neu aus. Wir versichern Ihnen aber, dass es unser wichtigstes Ziel ist, Sie als zufriedene Kundin und zufriedenen Kunden zu beraten und verwöhnen!

NEU Flüssiges Haar macht feine Haare stark

GLÜCK Gegen Abgabe dieses Gutscheines nehmen Sie teil an der Verlosung von

- **15x Waschen, Schneiden und Finish**
(im Wert von mindestens 63 Franken)
oder
- **35x Intensiv Beratung plus 1 Haarpflegeprodukt**
(im Wert von ca. 20 Franken)

GUTSCHEIN gültig bis 30. Juni 1996
für 1 kostenlose Behandlung mit Keratin HAARKOMPLEX Flüssig

Name

Vorname

Umfrage

Am 10. Oktober 1994 wurde im Gebiet Kirchenfeld/Schosshalde als 3. Etappe mit der Einführung von Tempo 30 und der «blauen Zone» in der Stadt Bern begonnen. Um erste Reaktionen und Eindrücke der Anwohner zu sammeln, hat das Verkehrsinspektorat der Stadt Bern im vergangenen Sommer in Form eines Wettbewerbes eine Umfrage lanciert. Die Auswertung der 164 eingegangenen Antwortkarten hat die Behörden dazu bewegt, umgehend einige konkrete Änderungen vorzunehmen.

Die Quav 4 stellt jedoch fest, dass eine ganze Anzahl der vorgesehenen Massnahmen noch immer nicht realisiert worden sind. Dies betrifft neben der Aufhebung von Stopstrassen verschiedene punktuelle Elemente, welche die Verkehrssicherheit erhöhen und den Schleichverkehr unterbinden sollen.

Während wir nun die Nachmessungen der Stadtpolizei abwarten, möchten wir Sie gerne einladen, Ihre eigene Stellungnahme zu machen und konkrete Ideen einfließen zu lassen. Die Auswertung soll zu einer möglichst für alle gerechten Verkehrslösung im Quartier führen.

Wirksamkeitsuntersuchung der Blauen Zone

Bei der Einführung 1987 des Pilotprojektes Muesmatt für eine Blaue Zone mit Parkkartenregelung war unbekannt, wie sich diese Parkraumbewirtschaftung auswirken würde. Eine detaillierte Untersuchung bewies, dass die wesentlichen Zielsetzungen erfüllt wurden:

- weniger Pendlerautos im Wohnquartier
- mehr freie Parkplätze für Bewohner, Besucher und Anlieferungen
- weniger Autoverkehr insbesondere in den Verkehrsspitzenzeiten

Mit der Einführung der Blauen Zone und Parkkartenregelung 1994 im Kirchenfeld stellte sich die Frage nach der Wirksamkeit und den Auswirkungen wieder. Es wurde deshalb von der Stadtpolizei beschlossen, eine weitere Erhebung mit Vorher- und Nachherzählungen in einem Teilgebiet des Kirchenfeldes durchzuführen.

Als Untersuchungsperimeter wurde das Gebiet ausgewählt, welches von den Hauptstrassen Obere Thunstras-

se, Jungfraustrasse und Muristrasse umschlossen wird. Die Vorher-Erhebung fand am Dienstag, 5. Juli 1994, statt, die Nachher-Erhebung am Dienstag, 4. Juli 1995. Erfasst wurde der gesamte ruhende Verkehr auf den öffentlichen Parkfeldern von morgens 06.30 bis abends 18.30 Uhr. Ergänzend wurde der fliessende Verkehr stichprobenweise von 06.00 bis 09.00 Uhr und von 16.00 bis 18.00 Uhr erhoben.

Die wichtigsten Ergebnisse

Beim ruhenden Verkehr ging die Belegung der öffentlichen Parkfelder deutlich zurück. Insbesondere ging der durchschnittliche Belegungsgrad von 75 Prozent auf 48 Prozent um 36 Prozent zurück. Auch der maximale Belegungsgrad wurde von 89 Prozent auf 55 Prozent um 38 Prozent reduziert. Das bedeutet für parkplatzsuchende Automobilistinnen und Automobilisten mehr freie Parkplätze und weniger Suchverkehr. Für das Quartier heisst weniger Suchverkehr weniger Lärm und Abgase. Anteilsmässig nahmen die Kurzparker um

Verkehrssituation im Quartier

1. Wird Ihrer Beurteilung nach Tempo 30 eingehalten?
2. Wo wird Tempo 30 Ihrer Beobachtung nach besonders schlecht eingehalten (Strasse)?
3. Fühlen Sie sich seit Einführung von Tempo 30 sicherer (Fussgänger, Zweirad, PW)?
4. Wo wären Verbesserungen Ihrer Sicherheit möglich (Strasse, Ort)?
5. Finden Sie als Anwohner oder Anwohnerin genügend Parkplätze?
6. Bemerkungen / Anregungen

ja meistens selten nie

ja nein

Fragebogen bitte einsenden bis **spätestens 29. März 1996** an:
QUAV4, z.Hd. Robert Braissant, Postfach 257, 3000 Bern 6



Das sollten Sie nicht verpassen!

15 Prozent zu, die Langparker um 25 Prozent ab.

Wichtig sind diese Änderungen in der Parkplatzbelegung für den fließenden Verkehr.

Abnahme der Pendlerautos

Das Verkehrsaufkommen der öffentlichen Parkfelder nahm im Tagesverkehr von 06.30 bis 18.00 Uhr um 29 Prozent ab. In den Spitzenstunden ist diese Verkehrsreduktion noch ausgeprägter, weil das Verkehrsaufkommen von Pendlerautos zum grössten Teil wegfällt. In der Morgenspitze nahm das Verkehrsaufkommen um 49 Prozent, in der Abendspitze um 32 Prozent ab.

Das Verkehrsvolumen am Kordon des Untersuchungsgebietes nahm erwartungsgemäss weniger ab, weil in diesen Zahlen nicht nur das Verkehrsaufkommen der öffentlichen Parkfelder, sondern auch dasjenige der privaten Parkfelder und der Durchgangsverkehr enthalten sind.

Schlussfolgerungen

Die Zielsetzungen

- weniger Pendlerautos im Quartier,
 - mehr freie Parkplätze für Bewohner, Besucher und Anlieferungen,
 - weniger Autoverkehr im Wohnquartier
- sind vollumfänglich erreicht.

Diese Verbesserungen zusammen mit weniger Suchverkehr, weniger Verkehrslärm und geringeren Abgasen sind den Preis für eine Parkkarte von 20 Franken pro Monat wert.

*E. Stadtmann
Leiter Verkehrsabteilung
Stadtpolizei Bern*

Schon ist es wieder soweit: eine neue Saison des Quartiertreffs am Thunplatz beginnt. Es ist die sechste!

Damit Sie sich alles herausuchen können, worauf Sie Lust haben, und damit Sie nichts, aber auch gar nichts verpassen, hier ein Überblick über unser Jahresprogramm

- 27. März: Ostereiermalen
- 4. Mai: Grand-Prix-Treff
- 12. Juni: Kasperli-Theater
- 30. Juni: Boule - Turnier
- 16./17./18. August: Sommerfest
- 11. September: Spielnachmittag – Kreide/Fladenbrot
- 19. Oktober: Vive la Raquette
- 9. November: Räbeliechtl schnitzen, Umzug

Wer Genaueres wissen oder sich vergewissern will, ob das Programm keine Änderung erfahren hat, achtet in den Quartierläden auf unsere Plakate. Sie werden von unserem Team ca. eine Woche im voraus aufgehängt.

Und was wir Ihnen sonst noch bieten

Unser Quartiergarten war im letzten Jahr mehr gefragt denn je: Fast 40 private Veranstaltungen jeder Grösse – von der Tauffeier bis zum 60. Geburtstag, vom Firmenapero bis zu Sagers schon legendärem Grillkurs – fanden statt. Die Freude aller Beteiligten konnte kein Wetter trüben. Und der Trägerverein als Betreiber des lauschigen Plätzchens strahlte zu diesem Erfolg.

Die Vermietungen für 1996 sind voll angelaufen. Wer eine Familienfeier oder Ähnliches plant und unser Areal mieten will, sollte sich beeilen, in den

Kalender schauen und uns so bald wie möglich anrufen. Hanspeter und Mirta Oertli [352 78 91 (P) oder 352 69 11 (G)] nehmen Ihre Reservation gerne entgegen.

Für eine besondere Überraschung ist auch dieses Jahr gesorgt: Jeder 10. Mieter kann den Platz GRATIS mieten (jawohl, Sie haben richtig gelesen); es zählt die Reihenfolge der verbindlichen Anmeldung, nicht das Datum der Belegung.

Wir haben auch noch Wünsche

Ihrer Fantasie, wie das Quartiertreff-Areal sonst noch genutzt werden könnte, sind (fast) keine Grenzen gesetzt. Es wäre schön, wenn Quartierbewohner und -bewohnerinnen aus eigener Initiative beispielsweise ein Platzkonzert organisieren würden, einen Spielnachmittag, ein Open-Air-Kino, ein Zauberer-Treffen oder... Überraschen Sie uns und rufen Sie uns einfach an.

Zum Schluss ein Dank

Seit es den Quartiertreff am Thunplatz gibt, sind wir auf vielfältige Weise unterstützt worden. Mit grosser Sympathie, mit Rat und Tat, mit finanziellen Mitteln und mit grossem Arbeitseinsatz. Ohne diese Hilfe wäre der Quartiertreff heute nicht das, was er ist: ein lebendiger Ort der Begegnung in Ihrer Nähe. Und jede gelungene Begegnung ist ein neuer Ansporn für den

Vorstand Quartiertreff Thunplatz

Hauptversammlung

Trägerverein Quartiertreff Thunplatz

**19. März 1996 um 20 Uhr im
Restaurant Burgernziel**